

25 Kilometer Wegenetz in drei Jahren

„Fehmarn-Wege“: Abschluss mit Feierstunde – Minister Habeck lobte Engagement und Kooperation

FEHMARN ■ Mit einer Feierstunde ist gestern das Projekt „Fehmarn-Wege“ zu Ende gegangen. Dazu machte sich der Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Dr. Robert Habeck (Grüne), auf den Weg nach Fehmarn. In Klausdorf nahm der Umweltminister einen Radweg in Augenschein. „Mit den ‚Fehmarn-Wegen‘ ist ein umweltfreundliches Radwegenetz entstanden – ohne Beton und Asphalt. Und das, weil die Fehmaraner und Fehmaranerinnen es mit Landwirten selbst in die Hand genommen haben“, so Minister Habeck. Er lobte das ehrenamtliche Engagement und die beispielhafte Kooperation mit der Gemeinde. Innerhalb von drei Jahren konnte der Ausbau von 25 Kilometern wassergebundener, also unversiegelter Radwegefläche realisiert werden.

Die „Fehmarn-Wege GmbH & Co.KG“ ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Fehmaranern, die die touristische Infrastruktur

der Insel nachhaltig verbessern wollen. Besonders die Bereitschaft der Landwirte, freiwillig Flächen zur Verfügung zu stellen, war eine Voraussetzung für die Auswahl als Leuchtturmprojekt der Aktiv-Region Wagrien-Fehmarn und der Anerkennung im Rahmen der Landesstrategie der Aktiv-Region durch den landesweiten Beirat.

Die Gesamtkosten betragen rund 2,1 Millionen Euro. Dabei wurden über die Aktiv-Region EU-Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) in Höhe von rund 407 000 Euro und 332 000 Euro im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) als öffentliche Kofinanzierung eingesetzt.

„Durch den guten Sommer 2013 konnte die Baufirma zügig bauen, wir mussten nichts mehr versiegeln, weil es entsprechend trocken war“, erklärte Fehmarn-Wege Geschäftsführer



Minister Dr. Robert Habeck (2.v.r.) nahm einen der Radwege gemeinsam mit den Verantwortlichen der „Fehmarn-Wege GmbH & Co.KG“ in Augenschein. ■ Foto: Braesch

Peter Haltermann während der Begehung. Die letzten zehn Kilometer habe man ganz ohne Geogitter bauen können. Der Untergrund auf Fehmarn sei ideal. „Für die Deckschicht mussten wir ganz wenig abschleppen

und hatten somit kaum Erdbewegungen“ führte Hans Pape von der Firma Hansegrand aus. „Die Wege liegen gut“, ergänzte Haltermann. Das Material wirke wie Lego, die Wege würden nicht aushärten. Jedes Fahrrad sei

wie eine kleine Rüttelmaschine. Auch die Pflege im Frühjahr sei dank einer Maschine kein Problem. Haltermann schätzt, dass die Wege in fünf bis sieben Jahren besandet werden müssen.

→ Seite 3

„Bewegen nun erst einmal den Südstrand“

Tourismusausschussvorsitzender erteilt Absage an „Fehmarn-Wege“ – Habeck nimmt Kritikpunkte mit nach Kiel

FEHMARN • Fortsetzung von Seite 1:

Habeck erkundigte sich nach der Refinanzierung, da das Projekt ja keine Zinsen abwerfen wird. „Zu 90 Prozent deckt die Kurabgabe unsere Kosten ab. Je nach Radweg zahlt die Stadt 5300 bis 6000 Euro pro Kilometer. Hierfür erhält die Stadt einen Komplettservice“, erläuterte Lars Carstensen.

„Wir als Land müssen lebendigeren Tourismus anbieten“, meinte Habeck mit Blick auf das Roland-Berger-Gutachten. Erlebnis und Natur wollen die Touristen. Man solle sich nicht nur auf die Best Ager konzentrieren.

Dank an die Unterstützer

Nach dem Ortstermin ging es zu einer kleiner Feierstunde in den Gasthof „Meetz“ nach Bannesdorf. Hier dankte Geschäftsführer Haltermann allen Unterstützern des Projektes. Für 2015 wolle „Fehmarn-Wege“ 6,5 Kilometer Blühstreifen anlegen. „So wollen wir einen Beitrag zum Artenschutz leisten“, so Haltermann. Ein „Wir-Gefühl“ habe „Fehmarn-Wege“ mit dem Projekt erzeugt, da viele Akteure zusammen es verwirklicht hätten.

„Die Mittel wurden bei diesem Projekt klug eingesetzt“, wandte sich Habeck

an die Anwesenden. „Wir sind froh, dass das Projekt abgeschlossen ist“, sagte Bürgermeister Otto-Uwe Schmiedt. Fehmarn müsse von A wie Angler bis Z wie Zweiradfahrer im touristischen Angebot alles parat haben.

Diskussionsrunde zum Abschluss

Nach den Grußworten gab es eine kleine Diskussionsrunde. Hier wollte Carstensen vom Tourismusausschussvorsitzenden Gert Jacobsen (FWV) einen kleinen Ausblick. „Fehmarn-Wege“ wolle noch so zehn bis zwölf Kilometer Radweg auf Fehmarn erschließen. Jacobsen erteilte eine klare Absage: „Wir bewegen nun erst einmal den Südstrand.“

Christiane Stodt-Kirchhöltes (Grüne) lud Minister Habeck zur Veranstaltung „im meer weniger plastik“ im März 2015 ein. Es sei Fehmarns Beitrag zur Rettung der Schweinswale. „In solchen Umweltprojekten sind die Insel Föhr und Fehmarn beispielgebend“, lobte der Minister.

Hinnerk Haltermann (CDU) ging noch einmal auf die Schließung der Petersdorfer Schule ein und auf die Breitbandversorgung. Hier werde laut Habeck ein Topf eigens für die Aufrechterhaltung der Bildung im ländlichen Raum eingerichtet. Man solle sich frühzeitig um die Beantragung von

Fördermitteln kümmern. „Als Vater erlebe ich die strenge Regulierung im Bildungswesen“, merkte Habeck an.

In Sachen Breitband stünden das Breitbandkompetenzzentrum und die Aktiv-Region zur Verfügung. Für die meisten kommerziellen Anbieter lohne sich der Ausbau nicht. 75 Prozent Fördermittel stünden bereit, die jeweilige Kommune trage einen Eigenanteil von 25 Prozent.

Gunnar Mehnert (SPD) verpflichtete Hinnerk Haltermann in Sachen Petersdorfer Schule bei. „Das vorgelegte Kon-

zept wurde einfach vom Tisch gewischt“, monierte Mehnert. Ebenfalls ging Mehnert auf das Thema Küstenschutz ein. Hier müsse der Schutz nicht nur durch den Deichbau erreicht werden, sondern auch durch den Bau von Bühnen.

Gunnar Müller, Vorsitzender des Bauernverbandes Fehmarn, nutzte die Feierstunde, um Kritik zu üben. Die Abschaffung des Betretungsrechts von landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen sei ein Nadelstich für die Bauern. „Nur noch Meck-

lenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein haben ein solches Betretungsverbot. Ich habe es für eine gute Idee gehalten, ein Verbot abzuschaffen“, entgegnete Habeck.

Carsten Mackeprang (FWV) fragte den Minister, wie es mit der Betreuung des Naturschutzgebietes „Nördliche Seenniederung“ aussehe. Den Naturschutzverein „Nördliche Binnenseen“ beschleiche das Gefühl, nach der Ausweisung vom Ministerium alleine gelassen zu werden.

„Die Probleme nehme ich alle mit nach Kiel“, versicherte Habeck. Im Ministerium würden im Zeitalter des Internets immer noch

Akten bewegt. Sieben Unterzeichner seien nötig, bis eine Sache auf seinem Schreibtisch lande. „Meine Kinder würden sich totlachen, wenn sie sehen, wie wir arbeiten“, erklärte Habeck. „Die Jobbeschreibung genügt nicht mehr. Wir müssen mehr beratend tätig sein. Nur so kann die Zusammenarbeit verbessert werden“, so Habeck abschließend.

Marion Schmidt vom Fremdenverkehrsverein Westfehmar überreichte den Akteuren von „Fehmarn-Wege“ noch ein Feldsofa. „Die Fahrradwege werden von unseren Gästen gut angenommen“, betonte sie. ■ lb



SO WIE FRÜHER. NUR VON HEUTE.

Denn unsere frische Hansano Landmilch wird noch traditionell in Norddeutschland hergestellt. Und nicht länger haltbar gemacht. Und das schmeckt man.

